

AUS DER BINDEREI DER EHEMALIGEN KARTAUŠE IN SCHEUT BEI BRÜSSEL

Von den siebzehn am Ende des XV. Jahrhunderts innerhalb der Grenzen der alten Niederlande existierenden Kartäuser-Klöstern war die Kartause von Scheut bei Brüssel eine der ansehnlichsten.

Als sie im Jahre 1455 gegründet wurde, erwiesen die Verhältnisse sich als sehr günstig, denn einflußreiche Gönner, unter ihnen die Herzöge Philipp und später auch Karl von Burgund, erteilten dem Kloster zahlreiche Beweise ihrer Fürsprache und ihrer Freigebigkeit.

Von den Klostergebäuden ist heute nur ein Teil des Kirchenchors erhalten. Als vor ungefähr hundert Jahren eine neugestiftete Missionskongregation sich an dem Ort niederließ, welcher ehemals den Kartäusern als Wohnsitz gedient hatte, wurde besagter Chor in den Neubau übernommen¹.

Die Tätigkeit der alten Klosterbinderei erstreckt sich etwa von den Jahren 1460 bis zum zweiten Viertel des XVI. Jahrhunderts.

Bekanntlich verwendeten die Kartäuser große Sorgfalt auf die Herstellung von Büchern und Einbänden². Bezeichnend ist es, daß z. B. Einbände mit Schriftdruck aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts aus einem flämischen Kloster dieser Orden stammen³. Auch die wenigen nachweisbaren Einbände aus der Kartause von Scheut sind geschmackvoll ausgestattet.

Der hochverdiente Prosper Verheyden hatte vor Jahren schon die Kartäuserbinderei von Scheut kurz erwähnt⁴.

Aus den Urkunden läßt sich nachweisen, daß die

Scheuter Kartause während der Periode von 1464 bis 1470 an verschiedenen Orten, Diest, Mecheln, Geeraardsbergen, Gent . . . , Leder, Pergament und weiter alles Erforderliche für die Buchbinderei beschaffte. Es heißt da z. B.: »Pro depositione pellis albi equi pro ligatura librorum . . . Pro uno coreo in quo ligatus est Catholicon . . . Pro 4 pellibus pergamini ad ligandum antiphonarium magnum . . . Pro magno frusto albi coreo pro ligaminibus librorum . . . Pro xij cordis cupreis ad premendum corium ligature . . . Pro corio albo pro ligaminibus librorum . . . Pro 2 asseribus ad libros ligandos . . . Pro albo corio spisso pro ligaminibus librorum . . . Pro spisso corio ad libros . . .«

Verschiedene Kopisten, Miniaturmaler und Binder werden mit Namen genannt: Anthonius Bloc, Frater Arnoldus, Frater Anthonius de Tolnis, Fra-

¹ E. P. Dr. Calbrecht, *Geschiedenis van het Genadeoord van O. L. Vrouw van Gratie te Scheut*, Drukkerij De Bievre, Brasschaat, 1938.

² Gemäß eines Ausspruchs des Petrus Venerabilis bestand das Handwerk der Kartäuser »maxime in scribendis libris«. Als grundlegend sind die aus dem XII. Jahrhundert herrührenden *Consuetudines* zu betrachten, in denen der Prior Guigo genaue Vorschriften erteilt über die Arbeit des Kartäusers in der Schreibstube.

³ Vgl. Luc Indestege, *Opschriften in afzonderlijke letterstempels op Vlaamse boekbanden uit de vijftiende eeuw*, in *De Gulden Passer*, 39 (1961) S. 211–222.

⁴ P. Verheyden, *La reliure en Brabant*, in *Mémorial de l'exposition d'art ancien à Bruxelles, Le livre, l'estampe, l'édition en Brabant du XVe au XIXe siècle*. Gembloux, 1935, S. 167–168.

ter Hermannus Coolsmet ... Erwähnt wird weiter, daß in der Scheuter Kartause nicht nur Bücher geschrieben und gebunden wurden für den eigenen Bedarf, sondern auch für die Kartause in Edingen (Hennegau), für den Prior der Antwerpener Kartause, für das Kloster Zevenborren (in der Nähe von Brüssel), für die Kapitulare in Anderlecht (bei Brüssel), u. a. m.⁵ Einen regen Austausch, wie er damals in den Klöstern üblich war, hat es gewiß auch in der Scheuter Kartause gegeben.

Die Glanzperiode der Kartause fiel in die zweite Hälfte des fünfzehnten und die erste Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Während der politischen Unruhen, zufolge der Insurrektion gegen Spanien, wurden die Mönche gezwungen, Scheut zu verlassen. Im Jahre 1579 wurde die Klosterkirche von den Rebellen angezündet, und das Gebäude ging in Flammen auf. Alles, was man in der Kirche und in dem Klostergebäude an wertvollen Sachen vorfand, wurde entweder geraubt oder verkauft. Für die Scheuter Kartause war es das Ende. Später errichteten die Mönche eine neue Kartause innerhalb der Stadt Brüssel, aber mit der einstigen Blüte war es endgültig aus. Im Jahre 1783 wurde die Brüsseler Kartause aufgehoben und ihr Besitz zerstreut. Manuskripte und Bücher aus der ehemaligen, wohlversehene Klosterbibliothek befinden sich jetzt in Brüssel, Kortrijk, Den Haag, Paris, Wien und an anderen Orten.

Von den frühesten in Scheut hergestellten Einbänden können zwei Bände in geschmeidigem Kalbleder angeführt werden. Die Ausarbeitung ist vorzüglich, während die Dekoration eine ganz schlichte ist. Der erste Band (Reichsarchiv Brüssel, Arch. Eccl. Couv. 11603) enthält ein Abkommen zwischen dem Anderlechter Kapitel und der Scheuter Kartause aus dem Jahre 1459. Die Deckel sind mittels dreifachen Streicheisenlinien in Rauten und Dreiecke aufgeteilt und mit einem Rosettenstempel verziert. Der zweite Band (Archiv der S. Gudula-Kirche, jetzt S. Michaels-Kathedrale in Brüssel, 2515) enthält ein Abkommen zwischen dem Domkapitel von S. Gudula und der Scheuter Kartause und ist datiert 1467. Dieser Band hat eine

etwas reichere Dekoration erhalten: In den Rauten und Dreiecken finden sich sechs verschiedene Stempel: IHS im Viereck, Sechstrahliger Stern, Lilie, Rosette, Würfel, Vierblättriges Kleeblatt.

Wohl um dieselbe Zeit muß die Scheuter Binderei über eine kleine Zahl interessanter Stempel verfügt haben, welche hier der Reihe nach aufgeführt werden. 1. Ein kreisförmiger Stempel mit einer flatternden beschrifteten Banderole; 2. Ein kreisförmiger Drachenstempel. 3. Eine große Rosette, kreisförmig. 4. Ein kreisförmiger Stempel mit Mönchskopf im Profil nach rechts. 5. Ein fünfeckiger Stempel mit Mönchskopf nach rechts. 6. Ein sechseckiger Stempel mit dem Kopf einer Nonne (Vorderansicht). 7. Ein fünfeckiger Stempel mit Vogel. 8. Eine Anzahl kleiner Stempel: Sechstrahliger Stern, Fünfpfaß, Lilie im Rhombus.

Diese Stempel finden sich auf dem einzig erhaltenen Deckel einer Bibelhandschrift, in Scheut geschrieben kurz nach 1450. Der 51 × 32,5 cm messende Deckel befindet sich in der Königlichen Bibliothek Brüssel⁶.

Etwas später, vermutlich noch im dritten Viertel des Jahrhunderts, scheint der Stempelvorrat der Scheuter Kartause sich beträchtlich vermehrt zu haben, und zwar mit vier feingravierten Plattenstempeln, rautenförmig (Diameter 66 × 46 mm) mit je einem Evangelistensymbol und Schriftwimpeln; weiter kommen noch dazu zwei kleine rautenförmige Stempel mit Evangelistensymbolen, ein kleiner kreisförmiger Stempel mit Ihesus und ein kleiner kreisförmiger Stempel mit Maria; ein rautenförmiger Stempel mit einer stehenden Figur. Diese Stempel finden sich, zusammen mit dem Sechstrahligen Stern und den Mönchs- und Nonnenköpfen, auf den Deckeln der Inkunabel Rob. Gaguin, *De origine et gestis francorum* ... Paris, 1497⁷.

⁵ Vgl. A. Pinchart, *Archives des Arts* II, Bruxelles, 1863, S. 192 bis 200.

⁶ Vgl. *Bibliothèque royale de Belgique – Exposition de reliures – I, Du XIIe siècle à la fin du XVIe* (Catalogue) Bruxelles, 1930, Nr. 89.

⁷ Signatur Inc. 50, Universitätsbibliothek Amsterdam.



Einband aus der ehemaligen Kartause in Scheut bei Brüssel. Jetzt in der Königl. Bibliothek Brüssel, Signatur L. P. 468 C

Vor kurzem hat die Königliche Bibliothek Brüssel einen Einband erworben aus der ehemaligen Kartause in Scheut⁸. Der gut gearbeitete Einband, aus dunkelbraunem Kalbleder über Holzdeckeln, mißt 320 × 216 mm. Die beiden Deckel sind mittels Streicheisenlinien in Rauten und Dreiecke aufgeteilt. Während der Hinterdeckel die meisten der uns bekannten Stempel aufweist, einschließlich der Evangelistenplatten, der Mönchs- und Nonnenköpfe, findet sich auf dem Vorderdeckel viermal ein rechteckiger, 68 × 27 mm großer Plattenstempel mit der Darstellung der Mutter Gottes in einem Kreis und links und rechts flatternde Wimpel, deren Beschriftung schwer zu entziffern ist. Ist diese Darstellung eine Anspielung auf die Patronin der Scheuter Kartause? Das Kloster wurde bekanntlich *Nostrae Dominae de Gratia* benannt.

Der Band enthält *Statuta ordinis cartusienensis a domino Guigone priore cartusie edita*, Basel, Joh. Amorbach 1510. Beschläge und Schließen fehlen. Auf dem noch vorhandenen Vorsatzblatt steht in alter Handschrift der Spruch:

»Hec Carthuse tibi ratio est prescripta silendi
Ut claudens homini labra loquate deo.«

Dazu eine alte Bibliothekssignatur, wohl aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Hoffentlich lassen sich noch mehrere Einbände aus der alten Kartause von Scheut ausfindig machen. Und selbst, wenn dies auch nicht der Fall wäre, so beabsichtigt der Verfasser dieses Aufsatzes doch, die Werkstatt des Scheuter Kartäuserklosters nächstens ausführlicher zu behandeln.

⁸ Si gnatur L. P. 468 C, Königl. Bibliothek Brüssel.